STIFTUNG KiBa AKTUELL

STIFTUNG ZUR BEWAHRUNG KIRCHLICHER BAUDENKMÄLER IN DEUTSCHLAND

3/2006:
Herbstausgabe

denkmal 2006:
Fachmesse in Leipzig
Seite 2

Claudia Huss rettet
die Kirche von Barkow
Seite 3

Taufausstellung im
Magdeburger Dom
Seite 4–6

Die Kolumne
von Thomas Kreuzer
Seite 7

Mit der KiBa
gewinnen: das Rätsel
Seite 8

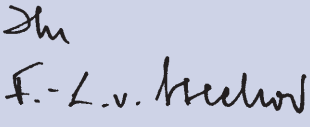
EDITORIAL

Liebe Freunde und Förderer unserer Stiftung!

Die von der Stiftung KiBa geförderte Kirche **St. Petri-Pauli** in Eisleben zählt sicher nicht zu unseren bekanntesten Kirchen. Allerdings: Hier wurde, am **Martinstag, dem 11. 11. 1483,** der tags zuvor geborene Sohn von Hans und Margarethe Luder, **Martin Luther,** getauft.

Die **Taufe** bildet durch die Jahrhunderte ein wichtiges Ereignis im Leben der Familien. Viele Traditionen werden durch die Generationen weitergegeben. Wir berichten in dieser Ausgabe – übrigens dem **20. Heft von KiBa Aktuell** – über die Ausstellung **Tausend Jahre Taufen in Mitteldeutschland.** Einen Besuch dort möchte ich Ihnen sehr empfehlen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst.



Prof. Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KiBa

Lebendige Kirchenkultur fördern

Ortstermin für den Förderverein der Stiftung KiBa in Naumburg. Zur Mitgliederversammlung trafen im Juni achtzig Förderer zusammen. Für das Gruppenfoto spannten sie die königsblauen Regenschirme mit KiBa-Logo auf.

So schön können Regenschirme sein: Ortstermin in Naumburg

Fördern ist nicht nur sinnvoll – Fördern kann auch Spaß machen. Dass dies so ist, zeigte sich beim jährlich stattfindenden Treffen der Mitglieder des Fördervereins der Stiftung KiBa in Juni in Naumburg. Gegründet im Jahr 2000 hat sich der Verein nicht nur die finanzielle Förderung der Arbeit der Stiftung KiBa zum Ziel gesetzt. Genauso wichtig ist den Mitgliedern, dass sie durch ihre Aktivitäten ihre Kirchen beleben und dadurch zum Erhalt einer vielfältigen Kirchenkultur im ganzen Land beitragen. Im Mittelpunkt des Naumburger Treffens stand zunächst der Verein. Verschiedene Satzungsänderungen waren zu diskutieren, wie beispielsweise die Verlängerung der Amtszeit des Vorstands von zwei auf vier Jahre. Alle Vorstandsmitglieder wurden mit großer Mehrheit gewählt – ein Vertrauensbeweis und ein Dank für die bisher schon geleistete Arbeit. Neben Abstimmungen und Wahlen konnten die Teilnehmer ein vielfältiges Beiprogramm genießen. In Dehlitz an der Saale wurde die Dorfkirche besucht, die mit KiBa-Mitteln erhalten werden konnte; KiBa-Mittel, die sich auch aus Vereinsbeiträgen der Fördermitglieder speisen. Ebenfalls auf dem Programm: Ein Orgelgespräch in Naumburg in der Kirche St. Wenzel mit der Organistin Irene Greulich. Ihren Hinweis, dass Orgeln wie die berühmte Hildebrandt-Orgel atmen müssen, demonstrierte sie mit ihrem Spiel kunstfertig und überzeugend – so sehr, dass viele Zuhörer den Atem anhielten. Eine Stadtführung und ein Besuch im Naumburger Dom rundeten das diesjährige Treffen ab.

Ehrenvoll

Für sein Engagement für die Erhaltung von Kirchen wird in diesem Jahr **Dr. Ulrich Böhme**, unter anderem Schatzmeister des Fördervereins der Stiftung KiBa und bewährter Reiseleiter der KiBa-Studienfahrten, mit dem **Deutschen Denkmalpreis des Nationalkomitees für Denkmalschutz** ausgezeichnet. Die Silberne Halbkugel wird Herrn Dr. Böhme und den anderen Preisträgern am 13. November in Weimar überreicht. **KiBa Aktuell sagt: Herzlichen Glückwunsch!**

In eigener Sache

Wir selber können es kaum glauben, doch tatsächlich halten Sie in diesem Moment die **20. Ausgabe von KiBa Aktuell** in den Händen. So schnell die Zeit vergangen ist, so gerne blicken wir zurück. KiBa Aktuell hat sein **Publikum** gefunden, wie uns Zuschriften und Leserbriefe und vor allem **steigende Spendeneinnahmen** zeigen. Auch erfreulich: Immer häufiger werden unsere **Artikel** in **Kirchenzeitungen** und anderen **Publikationen veröffentlicht**. Wenn auch Sie daran ein Interesse haben, rufen Sie uns an. Sehr gerne beraten wir Sie.

Angemerkt:

Ehegattin von **Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha**, der seine Kindheit auf Schloss Rosenau bei Coburg verbrachte, war natürlich **Queen Victoria** von Hannover, nicht Queen Mary, wie es im Sommerheft von KiBa Aktuell versehentlich hieß. Sprachlich genauer hätte es im **Preisrätsel** von Friedrich I. heißen müssen: **König in Preußen**. Vielen Dank an die Leser, die uns darauf aufmerksam gemacht haben.

DENKMALSCHUTZMESSE IN LEIPZIG Auch die Stiftung KiBa kommt

Historische Kirchen modern schützen

Foto: PR

Treffpunkt Leipzig: Blick in die Messe

Baukenkmäler haben ihre ganz eigenen Anforderungen. Spezielle Handwerkstechniken müssen sorgsam gepflegt und zum Teil wiederentdeckt werden, Baumaterial muss anderen Anforderungen genügen. Aus diesem Grund gibt es eine eigene Messe, die sich mit diesem Themenspektrum beschäftigt: „denkmal 2006“. Vom 25.-28. Oktober findet sie wieder in Leipzig statt. Fachleute und interessierte Laien, Restauratoren und Konservatoren, Denkmalschützer und Denkmalbesitzer treffen sich dort, um sich miteinander auszutauschen. Auch die Stiftung KiBa ist zusammen mit der Evanglisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens mit einem Stand vertreten. „Historische Kirchen – modern genutzt“ heißt das Thema des deutschlandweit ausgelobten studentischen Architekturwettbewerbs der Messeakademie, der in Leipzig prämiert wird. Thomas Begrich, Geschäftsführer der Stiftung KiBa, ist Mitglied des Preiskomitees und schon gespannt auf die Ideen des Architektennachwuchses. Auch der Stiftungsvorstand der Stiftung KiBa wird in Leipzig tagen und entscheiden, welche Projekte im Jahr 2007 von der Stiftung finanziell gefördert werden können.

VERGABEAUSSCHUSS Zahl der Anträge im Vergleich zum letzten Jahr erneut gestiegen

Eine schwierige Entscheidung

Die Damen und Herren, die uns täglich die Post zustellen, hatten in den letzten Monaten schwer zu schleppen. Am 31. Juli endete die Bewerbungsfrist für das Jahr 2007, und wieder war die Zahl der Bewerbergemeinden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ihre Zahl kletterte auf über 240, im letzten Jahr waren es noch rund 200. Ende Oktober wird der Vergabeausschuss die neuen Förderprojekte auswählen. Die endgültige Entscheidung trifft dann der Stiftungsvorstand. Wie schon in den vergangenen Jahren gibt es eine enge Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die steigende Zahl von Anträgen beweist erneut, wie wichtig das Engagement der Stiftungen in Zeiten knapper werdender öffentlicher Gelder ist. Doch auch hier sind die Mittel begrenzt – uns tut es um jede Kirche leid, die wir im nächsten Jahr nicht fördern können!

SPENDENAKTION AUS 2 MACH 3 auf Erfolgskurs

Auf in den Endspurt

Die KiBa Spendenaktion AUS 2 MACH 3 (siehe KiBa-Aktuell Ostern 2006) geht in die Schlussphase. Bis 30. September werden Spenden für die 20 Projektgemeinden von der KiBa im Verhältnis 2:1 aufgestockt. In Ronsdorf und Berka hat man die Obergrenze von jeweils 40 000 Euro schon erreicht. Bis Ende August waren insgesamt über 2300 Spenden zu verzeichnen; die durchschnittliche Spendenhöhe lag bei stolzen 160 Euro!

REZENSION Festschrift für Horst Schwebel

Kunst-Raum Kirche

In der letzten Ausgabe von KiBa Aktuell (Seite 3) haben wir ihn porträtiert: den „Kirchenbauprofessor“ Horst Schwebel. Nun ist die Festschrift zu seinem 65. Geburtstag erschienen. 27 Autorinnen und Autoren haben zu den Arbeitsschwerpunkten des Marburger Gelehrten – „Raum und Religion“, „Kunst und Ästhetik“, „Kultur und Medien“ sowie „Werke und Künste“ – variantenreiche Aufsätze beigetragen.

Matthias Ludwig (Hg.), Kunst-Raum Kirche. Eine Festschrift für Horst Schwebel zum 65. Geburtstag, Lautertal 2005, 320 Seiten, 34,50 Euro. ISBN 3-921098-34-3

Das Wunder von Barkow

Im April 2004 stürzte im mecklenburgischen Barkow die Kirche ein. Dass sie am 31. Oktober dieses Jahres wieder eingeweiht werden kann, grenzt an ein Wunder. Ein Wunder, das ohne Claudia Huss unmöglich gewesen wäre. Der Besuch einer Baustelle.

Grau ist der Himmel über Barkow. Im böigen Wind wirkt der ehemalige Pfarrhof melancholisch und ein wenig trist. Dieser Eindruck verflüchtigt sich in dem Augenblick, als Claudia Huss durch die windschiefe Tür ihres Heims tritt. Ihr orangefarbener Pullover mit der leuchtenden gelben Blume auf der Brust wirkt wie ein Fanal, schlechtes Wetter nicht zum Anlass für schlechte Stimmung zu nehmen. Schlecht ist für die dreifache Mutter mit dem ansteckenden Lachen alles, was nicht weitergeht, alles, was den Anschein von Stagnation oder gar Resignation erweckt.

Der 3. April 2004 war für die 300-Seelen-Gemeinde Barkow so ein Tag, an dem man hätte resignieren können. Ohne jede Vorwarnung fiel das Dach ihres Feldsteinkirchleins aus dem 14. Jahrhundert in sich zusammen. Die Giebelwand stürzte auf die Gräber des umliegenden Kirchhofs. Ein Kreuz widerstand dem Aufprall und ragte unversehrt aus dem Trümmerfeld. Seine Aufschrift: „Was Gott tut, das ist wohlgetan." Für Claudia Huss das stärkste Bild der Katastrophe: Als Vorsitzende des Gemeinderates machte sie sich sogleich an das „Projekt" Wiederaufbau.

Wäre eine gesicherte Ruine, malerisch am Ortseingang auf der Straße von Plau am See nach Lübz gelegen, nicht auch eine nahe liegende Möglichkeit gewesen? In verständnislosem Ton winkt die studierte Kirchenmusikerin ab: „Wir brauchen unsere Kirche – dringend. Nach ihrer Fertigstellung werden wir sie bis zum Anschlag nutzen!" Dass das meiste bis zur Kirchweihe am Reformationsfest 2006 geschafft sein wird, dürfte zu einem Großteil an Claudia Huss, ihrem Charme und ihrer Hartnäckigkeit, liegen. Ihr gelang der Spagat zwischen Architekt und Denkmalpflege, Oberkirchenrat und Gemeinde. Zwischendurch ging sie Klinken putzen, nutzte das Presseecho und die bundesweite Solidarität, um finanzielle Spielräume für ein Kleinod zu schaffen. Das Ergebnis ist eine Kirche im Dialog von historischer Baukunst und zeitgenössischer Architektur mit modernen Sanitäranlagen und innovativer Heiztechnik.

Foto: Thomas Rheindorf

Niemals aufgeben: Claudia Huss auf der Baustelle in Barkow

Die Dorfkirche von Barkow

Aktuelle Informationen über **den Baufortschritt** und Veranstaltungen zugunsten der Barkower Kirche finden sich auf den Internetseiten des Fördervereins: www.dorfkirche-barkow.de Das **Sonderkonto** der Stiftung KiBa läuft unter dem Stichwort: „Barkow", EKK, Konto 55 50, BLZ 520 604 00.

Im Schatten von Baugerüsten und Mörtelsilo wird die auf dem Dorf aufgewachsene Nordhessin für einen Augenblick nachdenklich: „Damals war das für mich alles so selbstverständlich: dass da eine Kirche ist, die Menschen in Todesangst Zuflucht bietet, wo Jung und Alt ein festes Dach finden und wirkliche Begegnungen möglich sind; hier müssen wir das jetzt wieder neu lernen." Der ‚Baulaie' (Huss über Huss) weiß von jedem Stein und jedem Sack Zement, der gerade eingebaut wird. Und wenn die Arbeiten nicht sorgfältig genug ausgeführt werden, lässt sie auch schon mal ein Dachstück wieder abtragen und neu decken. Dabei geht es nicht um persönliche Eitelkeit, sondern um die Kirche – und die soll schön werden.

Ist all das neben einer großen Familie und der Unterstützung ihres Mannes Martin, des Posaunenwarts der mecklenburgischen Kirche, in seiner Arbeit nicht doch eine große Anstrengung? „Es macht sehr viel Spaß", lacht Claudia Huss, „denn sonst wäre es ja Mühe. Und Mühe soll Kirche ja wirklich nicht sein!" Beim Abschied deutet sie hinüber zur Baustelle: „Sehen Sie, der nächste Besucher. Da bleibt der Herd heute wohl wieder mal ausgeschaltet …"

Thomas Rheindorf

Wenn Engel lächeln …

Zum ersten Mal in Deutschland: Eine große Ausstellung zum Thema Taufe. Im Magdeburger Dom gibt es nicht nur prachtvolle Bronzetaufen, barocke Taufengel und historische Taufkleider zu sehen, sondern auch zeitgenössische Kunst und Zeitzeugnisse von jungen wie älteren Täuflingen. Ein Ausflug, der sich lohnt!

Sie alle sind fröhlich. Die alte Dame lächelt, der junge Mann grinst, das Mädchen giggelt leise vor sich hin, der Senior im Rollstuhl schmunzelt. Und warum? Es sind die fröhlich-bunten barocken Taufengel, die die Besucher im Magdeburger Dom so erfreuen. Da gibt es Engel, die im eleganten Schwung von der Decke herabschweben und dem Besucher die Taufschale geradezu entgegenstrecken, andere stürmen kraftvoll-frech in den Himmel, als wollten sie sagen: „Na los, komm hinter mir her, wenn du was von mir willst." Ein kleiner Dicker mit roten Wangen schmollt vor sich hin, ein blonder Diven-Engel zeigt keck sein nacktes Knie unter wallendem Kleid. So unterschiedlich sie auch sind: Alle Taufengel erstrahlen frisch restauriert in den schönsten Farben. Eine Augenweide für die Besucher. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn fast alle die Ausstellung beschwingt und mit einem Lächeln auf den Lippen wieder verlassen.

„Tausend Jahre Taufen in Mitteldeutschland" – so heißt die große Ausstellung rund ums Taufen im Magdeburger Dom. „Wir wollten gleich im Titel darauf hinweisen, wie fest verwurzelt der Taufritus in unserer Gesellschaft seit Jahrhunderten ist", berichtet Ausstellungsleiterin Dr. Bettina Seyderhelm. Hier, im Kernland der lutherischen Reformation, findet sich in fast jeder Kirche ein Taufstein, eine Bronzetaufe, ein Taufengel oder ein Taufständer. Auch in zahllosen Privathaushalten werden Taufkleider oder Taufbecher von Generation zu Generation weitergereicht. Gelebte Tradition. Neben den barocken Taufengeln gibt es im Dom prachtvolle Taufbecken aus Stein, Bronze oder Holz zu sehen, in der großen Sakristei werden Bilder von Taufgesellschaften, silberne Taufbecher, Serviettenringe, Bestecke oder auch ein mit zarten Schriftzügen besticktes Taufkleid gezeigt. Auf dem Kleid zu sehen: die Namen von 26 Täuflingen seit 1939, Jungs in Hellblau, Mädchen in Rosa.

Die 13-jährige Wiebke Glitzener steht zusammen mit ihrer Patentante vor einem Bronzebecken aus dem 15. Jahrhundert. Gemeinsam studieren sie die einzelnen Figuren, denn Wiebke will die Fragen des Kinderquiz zur Ausstellung lösen. Was genau sieht man auf dem Taufbecken? Aus welcher Stadt stammt das Prachtstück? Wiebke macht ihr Kreuzchen, dann zieht es beide weiter. Immer wieder lesen sie die Begleittexte und erfahren interessante Details über Herkunft, Standort und Machart der Ausstellungsstücke. „Toll, dass so was Schickes in so kleinen Kirchen zu finden ist!", meint Wiebke, die in Magdeburg einen christlichen Kindergarten besuchte und sich mit acht Jahren selbst für die Taufe entschieden hat. Etwas weiter vor ihr bewundert die achtjährige Lydia die Aufhängung eines von der Decke herabschwebenden Engels. In weit ausgestreckter Hand hält er eine Taufschale. Lydia,

Welcher schöne Dorfjüngling war das Vorbild? Der charmante Taufengel stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert und schmückt die Kirche von Rodersdorf/Kirchenkreis Halberstadt

Fotos: Wolf/Picture Alliance

Genau hinsehen – Holztaufe aus Zschepen/Kirchenkreis Torgau-Delitzsch (oben); Wiebke und Patentante Dorlies Bunge bewundern ein Taufbecken aus Halberstadt

Foto: Dorothea Heintze

die ebenfalls von ihrer Patentante zur Ausstellung eingeladen wurde, kann es gar nicht fassen: „Die werden echt bei jeder Taufe von der Decke heruntergelassen? War das bei mir auch so?“, will sie wissen. Während die Tante noch überlegt, hat das Mädchen schon etwas Neues entdeckt: „Schau mal der Engel mit dem gelben Kleid – ist der süüüß!“

Für Bettina Seyderhelm sind die vielen Kinder, die in die Ausstellung kommen, eine Bestätigung ihres Konzepts: „Wir wollten keine rein historische Ausstellung machen, sondern zeigen, wie wichtig die Taufe heute noch für viele von uns ist.“ Auch der Schirmherr der Ausstellung, Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, betonte in seiner Eröffnungsrede im Magdeburger Dom die „hohe Aktualität“ der Präsentation und freute sich über das bundesweite Interesse. Tatsächlich sprechen die Besucherzahlen eine deutliche Sprache: Allein in der ersten Woche waren es Hunderte pro Tag, Tendenz steigend.

Fast drei Jahre lang ist Bettina Seyderhelm quer durch Mitteldeutschland gereist, um geeignete Ausstellungsstücke zu finden. Als Kirchenkonservatorin, Kunst- und Öffentlichkeitsreferentin ist sie bei der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen angestellt und damit zuständig für über 2300 Kirchen. Mit vier Denkmalschutzämtern, in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg, hat sie es zu tun. Ein Fulltime-Job, der vollen Einsatz von der zweifachen

Foto: Viktoria Kühne

Bettina Seyderhelm zeigt dem Schirmherrn der Ausstellung, Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, am Eröffnungstag die Schönheiten der Taufanlage aus Osterwohle. Als Anerkennung für ihr Engagement gab es bei der Eröffnungsfeier Blumen.

Mutter fordert. Doch die 46-jährige, gebürtige Hannoveranerin liebt ihre Arbeit: „Es ist einfach zu großartig, wenn Sie in einer winzigen Kirche mal wieder auf einen wunderbaren Taufstein, uralte Abendmahlsgeräte oder einen barocken Altar stoßen. Alles Dinge, die seit Jahrhunderten von den Gemeinden benutzt werden." 31 Taufengel und 25 Taufbecken, darunter sieben schwere Becken aus Bronze, hat sie für die Präsentation ausgewählt. Auf einen Umstand ist sie besonders stolz: „Kein historisches Stück wurde nur für die Ausstellung nach Magdeburg gebracht. Sie alle waren dringend restaurierungsbedürftig und mussten in die Werkstätten transportiert werden."

So wie die 1,40 x 2,46 m große hölzerne Taufanlage aus Osterwohle bei Salzwedel aus der Zeit um 1620. Schlank und zart schmücken die Holzfiguren das Podest, in der Mitte ein ebenfalls prachtvoll verziertes Taufbecken, mit einem noch mal 1,60 m hohen Deckel darauf, der bei Taufen dank einer komplizierten Hydraulik nach oben gezogen wird. Holzwurm und Feuchtigkeit hatten das für ganz Deutschland einzigartige Prachtstück aufs Schwerste beschädigt. Jetzt erstrahlt es in altem Glanz im Magdeburger Dom – und wird auch bei seiner Rückkehr in die Dorfkirche von Osterwohle wieder viele Besucher erfreuen. „Für uns ist es entscheidend, dass die restaurierten Ausstellungsstücke in eine Umgebung zurückkommen, in der sie vor neuem Verfall geschützt sind", berichtet Bettina Seyderhelm. Wie in Osterwohle: Hier wurde die gesamte Kirche, auch mit Hilfe der Stiftung KiBa, ebenfalls renoviert.

„Kein Engel soll verloren gehen", so lautet das noch vor Ausstellungsbeginn herausgegebene Motto. „Paten für Engel" heißt denn auch das Programm, mit dem unter der Schirmherrschaft von Bischof Axel Noack private Sponsoren für die Restaurierung der Engel gesucht wurden. Bettina Seyderhelm weiß von einer Schulklasse, die Geld für „ihren" Taufengel gesammelt hat, bei einem weiteren Engel wünschte sich der achtjährige Täufling Geld für die Restauration des kaputten Flügels. 177 Taufengel sind in dem informativen und lesenswerten Katalog mit Foto aufgelistet. Wie viele noch unentdeckt auf Kirchenböden oder in alten Scheunen vor sich hindämmern, das kann man nur ahnen. Immerhin: Schon wenige Tage nach der Eröffnung bekam Bettina Seyderhelm Nachricht von fünf noch unentdeckten Holzengeln. Die wird sie sich demnächst ansehen – wenn sie denn mal wieder Luft für eine Exkursion hat. Jetzt ist sie mit ihrem Team täglich mit Führungen beschäftigt, die Ausstellung interessiert Gäste von nah und fern. Sie alle freuen sich über die Engel, lesen interessiert die Zeitzeugnisse junger und älterer Täuflinge oder rätseln über die Symbolik hypermoderner Taufengel, die im Rahmen eines Wettbewerbes von zeitgenössischen Künstlern angefertigt wurden.

Das schönste Ergebnis für Bettina Seyderhelm sind nicht allein die vielen Besucher, sondern auch die Tatsache, dass sich viele von ihnen mit dem Thema Taufen neu auseinandersetzen: „Stellen Sie sich vor, am letzten Sonntag wurden hier vier Babys und eine Konfirmandin getauft. Ähnliches gilt für die nächsten Sonntage. Ist das nicht toll?"

Dorothea Heintze

Tausend Jahre Taufen in Mitteldeutschland. Eine Ausstellung der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und des Kirchenkreises Magdeburg. Magdeburger Dom, Mo - Sa 10 bis 17 Uhr, So ab 11.30 Uhr. Eintritt 4 Euro, Familienkarte 6 Euro. Die Ausstellung läuft noch bis zum 5. November, www.taufausstellung.de

Aus der STIFTUNG KiBA

Wir gratulieren:

Aufbauen hieß das Lösungswort beim **Rätsel** im Sommerheft von KiBa Aktuell. Den ersten Preis, **eine Übernachtung für zwei Personen in Köln,** spendiert von unserem Reisepartner Conti-Reisen in Aachen, hat **Heike Riemann-Klem** aus Bad Homburg gewonnen. Über je einen Dehio Berlin dürfen sich **Prof. Günther Gaßmann** aus Tutzing und **Theodor und Hannelore Zeitler** aus Bamberg freuen. Und den KiBa-Regenschirm (vgl. Bild S. 1) bekommen **Alexander Stölzner** aus Mönchengladbach, **Dietmar Spreer** aus Weil der Stadt und **Hannelore Pohlenz** aus Kassel. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern.

Vorstand bestätigt

Die **Mitgliederversammlung des Fördervereins der Stiftung KiBa** bestätigte im Juni 2006 den Vorstand in seinem Amt. Für vier Jahre wiedergewählt wurden: **Prof. Dr. Manfred F. Fischer** (Vorsitzender), **Bischof Axel Noack** (Stellv. Vorsitzender), **Dr. Ulrich Böhme** (Schatzmeister), **Otto Freiherr v. Campenhausen**, **Christine Lieberknecht, Dr. Christiane Segers-Glocke** und **Arnold Seul.** Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und danken für das Engagement.

Sponsorendank

Wir danken herzlich unserem Sponsor **Air Berlin** für den 1. Preis, einen Hin- und Rückflug zu einem **interessanten Ziel in Europa.** Weitere Informationen über die Angebote der Airline finden Sie unter www.airberlin.com

KOLUMNE Erfolgreiches Fundraising verlangt nach einem Mentalitätswechsel

Ein Dienstleister der guten Sache sein

Foto: PR

Der Theologe Dr. Thomas Kreuzer ist Leiter der Fundraising-Akademie in Frankfurt.

Was mag wohl mehr als 2200 Menschen dazu bewogen haben, innerhalb von nur fünf Monaten im Rahmen der Aktion AUS 2 MACH 3 rund 350 000 Euro zu spenden? Meine Antwort lautet: Alle diese Menschen haben eine Vision. Und sie haben von einem Projekt in ihrem Heimatort oder einer ihnen ans Herz gewachsenen Region erfahren, das hervorragend dazu geeignet ist, ihre Vision zu verwirklichen. Die Sanierungsarbeiten an Dach, Turm und Mauerwerk ihrer Kirche, in der sie vielleicht getauft wurden, die Restaurierung der Orgel, die zu ihrer Hochzeit spielte, oder der Schutz der jahrhundertealten Fresken war ihnen so wichtig, dass sie sich mit einer Geldspende an der Ausführung der Arbeiten beteiligt haben.

Wenn wir versuchen, Menschen für ein bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen, geht es genau darum: Begeisterung und Engagement zu wecken. Beides entsteht dort, wo ich Zukunft in meinem Sinne gestalten kann, wo sich sinnvolle Aufgaben oder Projekte anbieten, die mit meinen Visionen oder Werten in Einklang stehen.

Immer häufiger werden wir alle um große und kleine Spenden gebeten, denn staatliche und kirchliche Mittel werden immer mehr gekürzt oder sogar ganz gestrichen. So schmerzlich diese Kürzungen auch für die betroffenen Organisationen und Einrichtungen sind – die Verknappung der vormals reichlich fließenden Gelder eröffnet auch Chancen. Längst fällig erscheint mir daher ein Mentalitätswechsel weg von einer Versorgungsmentalität hin zu mehr Eigenverantwortung und Eigeninitiative, zu einer selbstbestimmten Solidarität, zu aktiver Beteiligung an der Gestaltung von Gesellschaft und Kirche.

Auch die Evangelische Kirche in Deutschland hat erkannt, dass sie sich zukünftig nicht mehr allein auf die Einnahmen aus der Kirchensteuer verlassen kann. In dem im Juli 2006 vorgestellten Impulspapier des Rates der EKD „Kirche der Freiheit“ fordert sie explizit, ergänzende Finanzierungssysteme zu etablieren, und sie bekennt sich dazu, professionelles Fundraising zu fördern.

Fundraising, also das gezielte Einwerben von Ressourcen für gemeinnützige Zwecke, wird uns auf Dauer begleiten. Denn soziale, diakonische und caritative Einrichtungen, Stiftungen, Menschenrechtsorganisationen, Jugend- und Umweltverbände, Hochschulen, Kultureinrichtungen und Organisationen des Denkmalschutzes werden langfristig nur bestehen, wenn sie sich zumindest teilweise von staatlicher oder kirchlicher Unterstützung frei machen und private Freunde und Förderer für ein Engagement gewinnen.

Je mehr und je eher wir uns bei dieser gesellschaftlich wichtigen Aufgabe als Dienstleister für die gute Sache und als verlässliche Partner für unsere Förderer verstehen, desto besser wird dies gelingen.

Auch Kaufen ist Helfen

„Wie lieblich sind Deine Wohnungen“ – der Windsbacher Knabenchor unter Leitung von Karl-Friedrich Beringer

Genießen Sie Werke von Heinrich Schütz, Alessandro Scarlatti, Johann Ludwig Bach, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Max Baumann, Helmut Duffe u. a.

Die exklusive Stiftungs-CD enthält im Booklet Informationen zur Arbeit der Stiftung KiBa, zum Windsbacher Knabenchor und seinem Dirigenten Karl-Friedrich Beringer. Und es enthält natürlich die Texte aller gesungenen Stücke.

Die CD kostet 13 Euro incl. Versandkosten. Bestelladresse: Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

RÄTSEL

Mit der KiBa gewinnen. Das Rätsel

Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen. Schicken Sie das Lösungswort auf einer Postkarte an die Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Stichwort Kirchenrätsel. Einsendeschluss ist der 03. 11. 2006.

1. Meisterhaft

In seiner Heimatstadt Leipzig wird der Besucher heute auf Schritt und Tritt an ihn erinnert. Ein Museum, sein Geburtshaus und dann natürlich die wunderschön schlichte Kirche, in der der große Meister von 1723 – 1750 als Kantor, Komponist und Musiker wirkte. Sicher wissen Sie längst, wen wir suchen. Wenn ja, dann notieren Sie doch bitte **seinen zweiten Vornamen.**

4

2. Eigenständig

Sie sind die christlichen Nachkommen der alten Ägypter und bewahrten sich trotz jahrhundertelanger Kämpfe bis heute ihre religiöse Unabhängigkeit mit einem eigenen Oberhaupt, dem Patriarchen von Alexandria. **Gesucht sind die ...**

1 7

3. Wein und Fluss

„Die kleine Maas“ wird dieser deutsche Fluss auch genannt. Köstlich ist der gleichnamige Wein, der an den Ufern wächst. **Es ist die ...**

5

4. Taufen

Foto: Viktoria Kühne

Dieser uralte Taufstein aus ägyptischem Prophyr steht im Madgeburger Dom und im Zentrum der Taufausstellung. Sicher wissen Sie nach der Lektüre der Reportage, was es dort noch zu sehen gibt, **zum Beispiel eine hölzerne Taufanlage aus der KiBa-Kirche in ...**

6

5. Gigantisch

Von dieser Stadt aus beherrschten die Perser einst die antike Welt zwischen dem 6. bis 4. Jh. v Chr. Tore, Paläste, Terrassen und Plätze der Metropole waren so gigantisch groß, dass noch heute ihre teilweise wieder aufgebauten Ruinen im Süden des heutigen Irans jedem Besucher den Atem verschlagen. **Der Name der Stadt lautet ...**

2

6. Trennend

Das gesuchte Wort leitet sich aus dem lateinischen lectorium (Lesepult) ab. In vielen Klosterkirchen trennt diese Wand die Priester von den Laien. **Es ist der ...**

3

Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7

Die Gewinne

Foto: PR

1. Preis: Ein Hin- und Rückflugticket für zwei Personen mit dem Air Berlin Euro Shuttle nach London, Rom, Wien, Madrid, Barcelona, Manchester, Bournemouth, Zürich, Mailand, Budapest, Amsterdam, Paris, Helsinki, Sylt oder Kopenhagen. Wählen Sie!

2.–3. Preis: Tausend Jahre Taufen
Je ein Exemplar des umfangreichen und reich bebilderten Ausstellungskatalogs zur Magdeburger Ausstellung Tausend Jahre Taufen.

4.–6. Preis: Blau beschirmt
Ein schöner blauer KiBa-Schirm wird sie zukünftig vor Regen schützen.

Lösungswort

Bitte freimachen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An
Stiftung KiBa
Stichwort Kirchenrätsel
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

So können Sie helfen

Mit einer Spende

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Denn Ihr Geld fließt zu 100 Prozent in die Kirchen. Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenquittung, ab 250 Euro ein Zertifikat.

Mit einer Jubiläums- oder Geburtstagsspende

Haben Sie Geburtstag, feiern Sie ein Jubiläum, ein Sommerfest oder etwas ganz anderes? Dann könnten Sie statt Geschenken eine Spende für ein KiBa-Projekt erbitten. So bleibt immer eine Erinnerung über den Tag hinaus!

Als Fördermitglied

Direkte Hilfe für die Stiftung: Schon für 5 Euro im Monat können Sie Mitglied im Förderverein werden und verschiedene Vorteile genießen, wie beispielsweise ermäßigte Preise für unsere Reisen. Und wenn Sie auch in Ihrem Freundeskreis noch weitere Förderer finden – umso besser!

Werden Sie Zustifter

Mit einem einmaligen Betrag ab 500 Euro können Sie die Stiftung KiBa als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft der Stiftung KiBa auf Dauer. Übrigens: Zustiftungen können steuerlich sehr attraktiv werden. Pfarrer Uwe Koß berät Sie gerne ausführlich.

Spendenkonto: EKK-Kassel
Kontonummer: 5550 BLZ: 520 604 00

Impressum KiBa Aktuell erscheint vier Mal jährlich • **Herausgeber** Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Telefon: 0511/27 96–333, Fax: 0511/27 96–334, E-Mail: kiba@ekd.de, Internet: www.stiftung-kiba.de • **Geschäftsführer** Oberkirchenrat Thomas Begrich • **Verlag** Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt • **Redaktion** Dorothea Heintze, heintze@chrismon.de • **Druck** Media-Print PerCom GmbH & Co. KG, 24784 Westerrönfeld